

Postulat Aakti: OpenOffice an Krienser Schulen

Eingang: 25. Februar 2011

Zuständiges Departement: Finanzdepartement

Überweisung

An der Sitzung des Einwohnerrates 7. April 2011 wurde das Postulat dem Gemeinderat zur Berichterstattung überwiesen.

Bericht

Zusammenfassung

OpenOffice und Microsoft Office sind zwei Alternativen von Computerprogrammen für Büroarbeiten (Schreibprogramme, Tabellenkalkulation, Präsentationsprogramme, Terminplanung u.a.). Open Office Programme sind kostenfrei; für die Microsoftprogramme, welche marktführend in Unternehmungen und Haushalten sind, fallen Lizenzkosten beim Kauf an. OpenOffice wird an der Primarschule Kriens verwendet. Verwaltung und Sekundarschule Kriens verwenden Microsoft Programme. Im Bericht wird begründet, warum auf Microsoft Programme nicht verzichtet werden kann.

Einleitung

Im Dezember 2010 hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, mit dem Auftrag, eine gesamtheitliche Informatik- und Telekommunikationsstrategie für Verwaltung, Heime und Schulen zu erarbeiten und diese schrittweise umzusetzen. Die Stossrichtungen des Projektes "SIDOK" (Standorte, Informatik, Kommunikation, Organisation in Kriens) sind die Vernetzung aller Standorte mit grosser Bandbreite, die Integration von Informatik und Telekommunikation (ICT) und die gesamtheitliche Organisation für Betrieb/Unterhalt und Support der ICT. Der Gemeinderat verfolgt bei diesem Projekt auch das Ziel, stabile und leistungsfähige Informatik- und Telekommunikationsmittel möglichst kostengünstig bereitzustellen. Dazu sind vorab auch erhebliche Investitionen notwendig, welche im Budget 2012 und im Finanzplan aufgeführt sind.

Das Postulat verlangt vom Gemeinderat eine Prüfung, ob künftig an den Krienser Schulen OpenOffice unterrichtet werden kann. Dieses Begehren wird mit einigen Aussagen begründet. Der Gemeinderat geht zunächst im Sinne einer Klarstellung auf diese Aussagen des Postulanten ein.

Aussage 1: "Zahlreiche Luzerner Schulen setzen bereits OpenOffice ein, so z.B. alle Schulen der Stadt Luzern oder der Gemeinde Eschenbach."

Gemäss Auskunft des Leiters Volksschul-Informatik des Kantons Luzern, Gerry Bammert, hat die Dienststelle Informatik des Kantons 65 Kundenbereiche (Domänen) eingerichtet. Lediglich zwei arbeiten mit OpenOffice (OO). Eine davon sind die Primarschulen Kriens. 97 % der Schulkunden verwenden Microsoft Office (MSO). Im Schulhaus Hubelmatt (Stadt Luzern) wurde MSO, finanziert über den Schulhauskredit, wieder eingeführt.

Aussage 2: "Die Erfahrungen dieser Schulen sind durchwegs positiv"

Diese Aussage ist quantitativ nicht belegt. Auch gibt es dazu nach Wissen des Gemeinderates keine Erhebung, sondern erste Erfahrungswerte.

Aussage 3: "Wenn künftig in Kriens mit OpenOffice unterrichtet wird, sind unsere Schülerinnen und Schüler nicht mehr verpflichtet, für die Erledigung ihrer Hausaufgaben, eine teure Microsoft-Lizenz zu kaufen".

Noch nie wurden in Kriens Lernende verpflichtet, Microsoft-Lizenzen zu kaufen. Wer zu Hause kein MSO zur Verfügung hat, arbeitet mit OO, das auch auf jedem Schulcomputer eingerichtet ist oder die Hausaufgaben werden in der Schule erledigen.

Während in Kriens an den Primarschulen OpenOffice verwendet wird für den Unterricht, gibt es nebst einigen Vorteilen auch Gründe, die gegen die Verwendung von MSO/OO an der Sekundarstufe der Volksschule sprechen (Die Primarstufe wird in den folgenden Ausführungen nicht mehr erwähnt, da sie wie oben dargelegt, für den Unterricht OO verwendet.):

Auf dem Onlineportal einer bekannten Computer-Zeitschrift (chip.de) kann folgendes Fazit nachgelesen werden: "Während OpenOffice 3 für den Hausgebrauch zu empfehlen ist, können wir nach dem Praxistest für die meisten Unternehmen abraten". Es führt zu erschwerten Bedingungen für die Lehrpersonen, wenn gleichzeitig 2 verschiedene Office-Versionen verwendet werden müssen. Im Unterricht OO und im Umgang mit Gemeindeverwaltung, Rektorat und Schuldiensten MSO. Zudem benötigen Applikationen wie "Handbuch Organisation" und "Bibliotheksprogramme" zwingend MSO. Die Gemeinde muss mit einem grösseren Supportaufwand rechnen, wenn auf den einen Geräten MSO und auf den anderen OO im Betrieb ist. Es ist eine Tatsache, dass der Markt-Leader durchwegs die grösste Akzeptanz geniesst. Dieser Sachverhalt wird nicht durch die Schulen geprägt, sondern durch die Verhaltensweisen in der allgemeinen Berufswelt. Lehrbetriebe erwarten, dass die Lernenden ein gewisses Grundwissen in Informatik mitbringen und dies ist in grossem Masse der Umgang mit MSO Programmen.

Der Lehrplan ICT macht keine Vorgaben, welches Office-Produkt verwendet werden. Weiterführende Schulen, Berufsschulen und Betriebe verwenden durchwegs MSO. Die Volksschule bildet die Schülerinnen und Schüler nicht nur für den Hausgebrauch aus, sondern bereiten sie gerade auf der Sekundarstufe auf das Berufsleben und weiterführende Schulen vor. In diesen Bereichen ist OO eigentlich nicht im Einsatz. Die Realität zeigt, dass in fast jeder Bewerbung im kaufmännischen Bereich der kompetente Umgang mit MSO verlangt wird. Die Berufsschulen arbeiten ebenfalls mit MSO.

Das Programm OO hat aber durchaus gewisse Qualitäten. Es gibt sogar eine Variante, die auf dem USB-Stick läuft. Auf den Computern der Sekundarstufe I sind deshalb beide Programme installiert. Es werden also keine Schülerinnen und Schüler gezwungen, Software von Microsoft zu kaufen. Tatsache ist aber, dass nur sehr selten Schülerinnen oder Schüler mit Dokumenten von OO arbeiten. Das Programm scheint also auch beim Hausgebrauch nicht stark verbreitet zu sein.

Die gegenwärtige Weiterentwicklung von OO resp. Libre Office (LO) ist im Moment unsicher, da beide von Stiftungen abhängig sind (LO von "Document Foundation" und OO von "Apache Software Foundation"). Microsoft dürfte der zuverlässigere Partner sein, mit dem die Volksschule auch schon im Bereich Internet-Sicherheit zusammengearbeitet hat.

Die gegenwärtig aktuellen Versionen von OO/LO sind mit MSO 2003 vergleichbar. Aktuell verwenden die Schulen aber MSO 2007, das optisch wesentlich anders daherkommt.

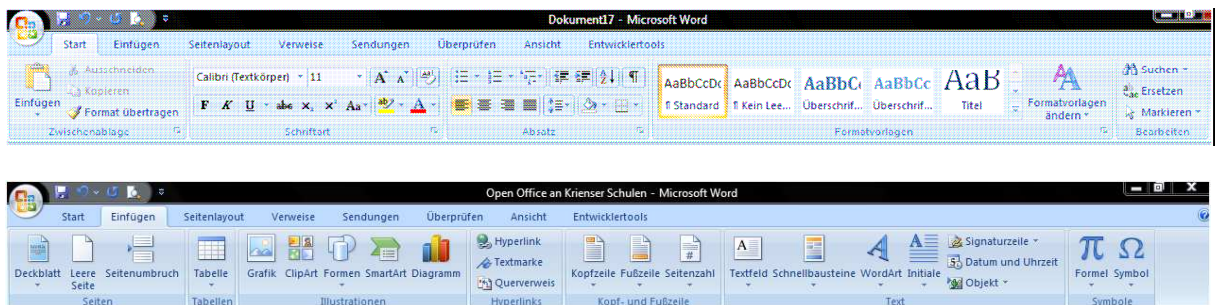


Abb. 1: Zwei von insgesamt acht Registern im Office 2007



Abb. 2: Die an eine vereinfachte Version von Office 2003 erinnernde Oberfläche von OpenOffice

OO ist zwar gratis, aber durch Umschulungskurse der Lehrpersonen und Adaption der Lehrmittel entstehen trotzdem Kosten. Der Umstieg vom einen Programm zum andern ist aus gemachten Erfahrungen im Informatikunterricht nicht ganz so einfach, wie es im Postulat geschildert wird. Da neben der Vermittlung von Konzeptwissen immer auch ein bestimmtes Programm erlernt wird und der Transfer auf andere Programme auf dieser Stufe nur begrenzt nutzbar ist.

Erfahrungsbericht Stadt Luzern

Von Lehrpersonen aus der Stadt Luzern sind den IT-Verantwortlichen in Kriens bisher vor allem negative Rückmeldungen zu Ohren gekommen. Diese stammen aus den Bereichen Layout und Kompatibilität mit den neuen Office-Versionen (2007 und 2010). So müssten die Lehrpersonen von Kriens zusätzliche Zeit aufwenden, um die vorhandenen oder selbst erstellten Arbeitsblätter und Unterlagen layoutmässig für OO „fit zu machen“. Man kann also nicht von einer gleichwertigen, sehr guten Software und einem völlig unproblematischen Wechsel sprechen. Ansonsten wäre viele Schulen und auch die Gemeindeverwaltungen auf OO oder den „Nachfolger“ LO umgestiegen.

Warum bietet die Lehrerweiterbildung LWB keine Kurse zu OO an? (kein Thema? Kein Bedarf?)

Seit einem Jahr verwendet die Volksschule Kriens die Kommunikationsplattform Live@edu für die Lehrerschaft. Für Schulen ist sie unentgeltlich. Neben Outlook Web Access bietet sie auch Cloud Dienste wie Word, Excel und Powerpoint online an. Für die Sekundarstufe ist geplant, diese Plattform auch den Schülern zur Verfügung zu stellen. Und da wäre es unvermeidbar, wenn für den Unterricht OO verwendet werden muss und auf dieser Plattform mit MSO gearbeitet wird. Je nach Bedarf werden für Lehrpersonen von Kriens Weiterbildungskurse zu den MSO Applikationen Word, Excel und Powerpoint angeboten. Falls die Forderung des Postulats umgesetzt werden müsste, wären diese Kurse nicht mehr durchführbar.

Der Aufwand für MSO auf den Schülergeräten beträgt jährlich ca. Fr. 15'000. Pro Lernenden der Sekundarstufe (total 860) und Jahr macht das Fr. 17.50 aus. Als Vergleich die Ausgaben für Arbeitshefte in anderen Fächern, ebenfalls pro Lernende und Jahr:

- Mathematik: Fr. 19.50
- Französisch: Fr. 10.20
- Englisch: Fr. 16.00

Die Auslagen für MSO liegen also im Bereich, wie sie auch für andere Fächer anfallen.

Erledigung

Nachdem der Gegenstand des Postulats im Kompetenzbereich des Gemeinderates liegt, gilt es mit diesem Bericht als erledigt.

Kriens, 2. November 2011

Verwendete Abkürzungen:

- OO OpenOffice
- LO LibreOffice, möglicher Nachfolger zu OO
- MSO Microsoft Office
- SuS Schüler und Schülerinnen
- LP Lehrpersonen
- LWB Lehrer Weiterbildung